Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 137. Donnerstag, den 19. November. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

19. November 1633.	Der Herzog Johann Christian von Brieg und Liegnitz verlegt wegen der dort herrschenden Pest seinen Wohnsitz hieher.
" " 1724.	Die verurtheilten Mitglieder des Raths werden von der Exekutions-Commission auf Grund des am 16. publizirten Erkenntnisses verhaftet.
20. " 1352.	Dietrich von Brandenburg wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.
" " 1609.	Heinrich Stroband der ältere stirbt.

Politische Rundschau.

Zum Pariser Congreß. Graf Rechberg hat im Finanzausschusse auf Befragen die Erklärung abgegeben, „Oesterreich sei dem Congreßvorschlage des Kaisers Napoleon principiell nicht abgeneigt, müsse aber über mancherlei Vorfragen sich erst verständigen, bevor es seine Entschlüsse fassen kann." Damit sind die früheren Mittheilungen der „Presse" officiell bestätigt. — Der „France" hat man aus Petersburg geschrieben, daß die Thronrede des Kaisers Napoleon dort „überall einen günstigen Eindruck gemacht" habe, und vom Fürsten Gortschakoff auf der Stelle dem Kaiser Alexander zu telegraphirt worden sei: daß „der Vicekanzler des Reiches sich von der sympathischesten Stimmung für den Vorschlag des Kaisers Napoleon beseelt zeige und nur auf die Rückkunft des Kaisers Alexander warte, um darauf zu antworten." — Aus Paris schreibt man der „Köln Ztg.": Man spricht von Garantieen, welche der Kaiser in Rücksicht auf den bevorstehenden Congreß für seine friedfertige Gesinnung geben will. Hunderttausend Mann sollen in Urlaub geschickt werden. Dies könnte gleichzeitig auch die Budgetnoth etwas lindern. Wie es heißt, soll Herr Fould diesen Antrag bereits dem Kaiser förmlich vorgelegt haben. Man vernimmt, daß der Kaiser außer der identischen Einladung noch ein besonderes Schreiben an den König von Belgien gerichtet habe, um ihn ganz besonders für eine Befürwortung des Congresses bei den gekrönten Häuptern Europas zu gewinnen; auch soll in diesem vertraulichen Schreiben ein Entwurf der dem Congreß zu unterbreitenden Grundlagen enthalten sein. Erzherzog Maximilian soll seinerseits am Wiener Hofe die Congreß-Idee sehr lebhaft befürworten.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, den 15. Der Rücktritt des Großfürsten Constantin von seinem Posten als Statthalter des Königsreichs Polen, und die Einnahme dieses Postens durch den Grafen Berg, der ihn bis jetzt in Stellvertretnng inne hatte, ist nunmehr officiell bekannt gemacht. Die Zustände haben, seitdem Berg das Regiment führt, sich genug verschlechtert. Dieselbe Nummer des amtlichen Blattes, welche die Ernennung des neuen Statthalters enthält, bringt auch ein Todesurtheil. Es wurde zum Tode verurtheilt und gestern erschossen einer der besten Söhne Warschaus, der 22jährige Sohn eines in russischem Dienst stehenden Majors der Gensdarmerie, Ignatz Truszynski, ein junger Doctor der Medicin von hervorragender Bildung und großen Eigenschaften. Der „Dziennik Powszechny" bezeichnet als Verbrechen Truszynski's, daß er ein thätiges, hervorragendes und einflußreiches Mitglied der revolutionären Organisation war, derjenigen Organisation also, der mit weniger Ausnahme fast die ganze intelligente Jugend Polens angehört. — Es scheint nur ein Versehen gewesen zu sein, daß der hiesige Kaufmannsälteste Schlenker nicht gleichzeitig mit den anderen angesehenen Bürgern verhaftet wurde, denn ein paar Tage nach jenen Verhaftungen sollte auch Schlenker festgenommen werden. Herr Schlenker hatte sich der Deportation durch Abreise entzogen. Der Oberpolizeimeister erläßt nun gegen denselben einen Steckbrief, mit der Androhung der Strenge des Gesetzes, wenn er sich bis zum 3. Dezember nicht stellen wird.

Deutschland. Berlin, den 16. November. Wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, soll dem Landtage eine Denkschrift des Kriegsministeriums über die Vervollständigung des Landesbefestigungs-Systems vorgelegt werden. Für Umbau und Ausrüstung der Festungen und zur Ausführung der Küstenbestigung soll eine Summe von ca. 9 Millionen erfordert werden. — Aus Dresden wird mitgetheilt, daß eine gestern Abend dort gehaltene Versammlung des Nationalvereins eine Resolution gefaßt hat, dahin lautend, daß in Schleswig-Holstein nur der Mannsstamm erbberechtigt ist, und daß jeder Versuch, die Thronfolge der Herzogthümer zu ändern, eine Verletzung der Rechte und Interessen Deutschlands enthalte und sofort mit allen Kräften, nöthigenfalls mit Waffengewalt, zurückgewiesen werden müsse.

Gotha, 17. Novbr. Die herzogliche Regierung hat den bisherigen Erbprinzen von Augustenburg als nunmehrigen Herzog von Schleswig und Holstein anerkannt und den herzoglichen Gesandten beim Bundestage dahin instruirt, jeder etwaigen Erbpratension von anderer Seite durch den Antrag zu begegnen, daß der Bund das Recht dieses legitimen Fürsten mit den erforderlichen Mitteln schützen und nöthigenfalls in volle Wirksamkeit setzen möge.

Dänemark. Am 15. d. Nachmittags 3½ Uhr starb der König von Däuemark, Friedrich VII. Carl Christian, auf Schloß Glücksburg an der Gesichtsrose. — Nach dem Londoner Schlußprotocoll vom 8. Mai 1852 fällt die Erbfolge dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zu. — König Christian IX. ist am 16. vom Balcon des Christiansborger Schlosses proclamirt worden. Das Ministerium bleibt. Der König hat den Eid auf die Verfassung abgelegt. — Der König Christian IX. hat einen „Offenen Brief" erlassen, in welchem er ausspricht, daß es sein fester Entschluß sei, die Reichsverfassung und die Gesetze unverbrüchlich zu halten und allen Unterthanen gleiche Gerechtigkeit und gleiches Wohlwollen angedeihen zu lassen. Der Schluß dieses offenen Briefes ist, daß der bisherige Geschäftsgang unverändert beibehalten werde und daß die jetzigen Minister im Amte verbleiben sollen. In der Sitzung des Reichsraths verlasen der Minister Hall die Königliche Botschaft und der Präsident des Reichsraths das Eidesdocument.

Provinzielles.

Culm. Von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wurde zum Deputirten für den Provinzial-Landtag Hr. Apotheker Doering, zum Stellvertreter Hr. Kreisgerichtsrath Schülke gewählt. Ein von mehreren hiesigen deutschen Einwohnern für den Buchdruckerei-Factor Johann Dyament eingerichtes Gnaden-Gesuch vom 17. Juni cr. ist mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 24. October zurückgewiesen, darin jedoch befohlen worden, daß nach Ablauf der halben Strafzeit Bericht über die Führung des Verurtheilten in der Haft erstattet werden soll. Dyament ist bekanntlich in seiner Eigenschaft als (nomineller) Redacteur des Nadwislanin wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und verbüßt seine Strafe jetzt in Graudenz.

Kreis Strasburg, den 9. November. Für den Wahlbezirk Löbau-Strasburg, sind am 7. zu Mitgliedern des Provinziallandtags aus dem Stande der Ritterschaft die Herren Freudenfeldt-Choyno und Keller-Wulka und zu deren Stellvertreter die Herren Krieger-Karbowo und v. Schack-Tußewo gewählt worden.

Marienburg, 12. Novbr. (K. H. Z.) Man ist hier gespannt auf den Ausgang eines Confliktes, in den die mennonitischen Gemeinden mit denjenigen ihrer Mitgleider gerathen sind, die als Wahlmänner für den Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt haben. Die Gemeinden hatten nämlich beschlossen, mit den härtesten Strafen jeden aus ihrer Gemeinde zu belegen, der im regierungsfeindlichen Sinne wählen würde. Ja sie gingen so weit, zu erklären, daß sie nicht blos ihn, den Wahlmann, ausschließen würden, sondern auch dessen Ehefrau und die Kinder. Trotz ihrer Strafandrohung haben nun aber doch unter den 107 Mennoniten, die Wahlmänner waren neun, im liberalen Sinne gewählt, einer von ihnen enthielt sich der Abstimmung, da ihm das Wort abgenommen war, für den Fall, daß er für den conservativen Kandidaten seine Stimme nicht abgeben wolle, lieber gar nicht zu wählen. Es fragt sich nun, ob die angedrohten Strafen wirklich zur Ausführung lommen werden.

Danzig. (D. Z.) Seit dem Wahltage ist der Danziger Assistent der alten „Elbinger Anzeigen" wieder sehr spaßig und amüsant. Schon früher einmal hatte er herausgebracht, daß die „Danziger Zeitung" im Solde der polnischen Nationalregierung stehe. Jetzt hat er entdeckt, daß sie auch von der französischen Gesandtschaft in Berlin bezahlt wird, ja, daß „Kladderadatsch" das „offiziöse Organ" Napoleons ist. Er sagt wörtlich: „Die „Danz. Ztg." ist taub, sie ist unempfindlich, sie ist völlig gepanzert gegen Wahrheit und Ehre. Nur zwei wunde Stellen hat sie, die man nicht berühren darf, ohne daß sie schreit, — nämlich die Juden und L. Napoleon. Es ist wohl Niemandem ein Räthsel, weshalb die „Danz. Ztg." in Gemeinschaft mit allen ihren Preß-Colleginnen von der „Deutschen Fortschrittspartei" auf die Don Quixoterie für das Judenthum ausreitet, aber es befremdete hier Anfangs sehr, als man bemerkte, wie sie sich für Louis Napoleon in Schweiß setzte. Man könnte sich dabei beruhigen, daß eine unverkennbare Wahlverwandschaft zwischen dem großen Unterdrücker der persönlichen Freiheit jenseit des Rheines und den kleinen Geld Tyrannen diesseits obwaltete, wenn man nicht wüßte, daß „der natürliche Alliirte" der deutschen Fortschrittspartei „seine Allianzen" mit Ketten von edlem Metall zu binden pflegt. Wer einen Blick in das französische Ausgabeconto der französischen Gesandtschaft zu Berlin thun könnte, der würde wissen, weshalb die „Volkszeitung" entzückt ist von der französischen Thronrede und weshalb die „Danz. Ztg," Sie einen „empörten Reactionair" schimpft, weil Sie in Ihrem letzten Leitartikel Einsprache dagegen gethan haben, daß Preußen dem Rufe L. Napoleons zum Congreß „Folge leiste." Und nichts Anderes ist es, als eine Lebensäußerung der officiösen französischen Presse in Preußen, wenn der „Kladderadatsch" bereits in drei Leitartikeln auf Herrn Wantrup schimpft. Man darf nicht vergessen, daß der „Kladderadatsch" nichts ist als drei Juden: Kalisch, Dohm und Löwenstein (der letztere macht als Festjude auch Hochzeitsgedichte für reiche Banquierstöchter pro Zeile 1 Thlr.), — drei Spaß-

juden, die ein Berliner Buchhändler, der zwar den christlichen Namen Hoffmann führt, aber wohl auch ein Jude ist, auf die anständigen Leute im Allgemeinen und auf das Königliche Preußen im Besonderen losläßt."

Elbing. Der „K. H. Z." wird von hier geschrieben: Der Genosse des Herrn Wantrup, Gerichtsrath Romahn, war von dem Direktor unsres Kreisgerichts darauf aufmerksam gemacht worden, daß das persönliche Hervortreten eines Richters durch Unterzeichnung von Wahlaufrufen, agitatorischen Reden in Parteiversammlungen u. s. w. nicht mit dem Inhalte des vom Justizminister veröffentlichten Wahlerlasses in Uebereinstimmung zu bringen sei, da dieser von den Richtern ausdrücklich jede Parteinahme und Agitation unterlassen wünscht. Herr Romahn hatte darauf den Justizminister um Bescheid gebeten, ob er sich der Agitation für die königstreue Partei in Folge solcher Ermahnung zu enthalten habe? Dieser jedoch übergab jenes Schreiben des hiesigen Candidaten einfach zur weitern Verfügung an den Chefpräsidenten der Obergerichts, Herrn Martens, welcher in einem Bescheide an Herrn Romahn den Standpunkt des Ministerialerlasses und die daraus von unserm würdigen Gerichtsdirektor gezogenen Folgerungen auf's entscheidenste als den allein maßgebenden bezeichnet hat.

Königsberg. Der heutige „Staatsanzeiger" enthält die Allerh, Doncessions und Bestätigungs-Urkunde für die Ostpreußische Südbahn - Gesellschaft, vom 2. November 1863.

Stargardt. (in Pomm) Nach einer hier eingegangenen Privat-Mittheilung ist der Wachtmeister der gegenwärtig in Trzemeszno kantonirenden Batterie der der Pommerschen Artillerie-Brigade mit der Batteriekasse durch- und zu den Polen übergegangen.

Inowraclaw. (Kuj. W.) In der zehnten Abendstunde am 8. d. Mts., rückte eine Abtheilung russischer Mannschaften, bestehend aus einem Offizier und ca. 80 Mann Infanterie und Kosaken auf diesseitigen Boden in Marianowo ein. Diese hatte den Auftrag, so will. man authentisch wissen, die Wirthin Wilke, russische Staatsangehörige, welche sich in Polen nicht sicher fühlte, mit Hab und Gut nach Käspral einem preußischen Gute zu geleiten. Von hier nahm die Mannschaft über Leszcz und Jerzstce ihren Rückzug über die Grenze.

Bromberg. Vom 1. Jan k. J. soll hierselbst unter Redaction der Prediger Reinhardt in Kaczkowo und Wenzel in Poln. Krone wöchentlich einmal, ein Kirchen- und Schulblatt für Posen und Westpreußen erscheinen, vorausgesetzt, daß sich die genügende Anzahl Abonnenten, als welche 300 festgesetzt sind, finden wird. Das Blatt soll, wie es in der Anzeige heißt, „Raum bieten, für treue Zeugnisse aus Kirche und Schule und Streiter dingen zum gemeinsamen Kampf gegen den „Geist der Welt", der auch auf dem heiligen Gebiete Raum zu gewinnen sucht." Nach der, Richtung des einen der beiden Redakteure zu schließende wird das Blatt eine entschieden orthodox-conservative Färbung erhalten.

Posen, 12. Novbr. In dem auf gestern angesetzten Termine hat das hiesige Regierungs-Collegium nach einer beinahe achtstündigen Verhandlung das Verbot der „Ostdeutschen Zeitung" auf immer ausgesprochen. Die Anklage hatte beinahe 1000 Artikel der gedachten Zeitung als verdammenswerth bezeichnet, darunter die meisten über den polnischen Aufstand. Außerdem hatte die Staatsanwaltschaft mehrere aus dem Hochverrathsprozesse entnommene Aktenstücke bei der Hand, aus denen hervorgehen sollte, daß die Zeitung durch die Polen unterstützt worden wäre und überhaupt Geld von denselben zur Gründung erhalten hatte. Der Verleger hat hierauf erklärt, daß diese Behauptungen unbegründet seien, was übrigens ebenfalls die bei der Gründung betheiligten, sowie alle dem Blatte näher stehenden Personen bestätigten. Wie es heißt, wird der Verleger Merzbach die Anklage und Verhandlung wahrscheinlich in einer Broschüre veröffentlichen. — Vorläufig soll von jetzt ab hier ein „Anzeige- und Handelsblatt" mit Lokal- und Provinzialnachrichten erscheinen, bis entweder die Verordnung vom 1. Juni aufgehoben ist oder der Recurs an den Minister mit Erfolg gekrönt wird.

Verschiedenes.

— **Das Schwurgericht** von Niederbayern hat dieser Tage einen 40jährigen Hadernsammler, Namens Georg Pöschel, der einen großen Stein auf das Bahngeleise gewälzt hatte, um die Entgleisung eines Bahnzuges zu bewirken, zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— **Französische und englische Justiz.** Ein Pariser Arbeiter wird mit einem Sack voll Lumpen und Knochen angehalten, den er irgendwo hin tragen soll. Er blieb 48 Stunden im Gefängniß, bis sich seine Unschuld herausstellte. In London geht es umgekehrt. Dort trägt ein zerlumpter Greis ein frischgeschlachtetes Schwein in einem Sack, wird von einem Constabler angehalten und vor den Richter Partridge geführt. Der Inhaber des Sackes vermag zwar nicht im Mindesten zu erklären, woher er das Schwein habe; gleichwohl aber las der Richter nicht ihm, sondern dem Policisten derb den Text darüber, daß er den Mann angehalten, ohne den Beweis zu haben, daß das Borstenthier gestohlen sei. Der Alte geht mit seinem Sack vergnügt ab.

— **Palermo,** 9. Nov. Wir erwarten nächstens eine Wallfahrt aller Naturforscher der Welt nach unsern Küsten eintreten zu sehen. Die vor Jahren aus dem Meeresboden heraufgestiegene, aber bald wieder in die Tiefe gesunkene vulkanische Insel Ferdinanda hebt sich aufs Neue und ist nur noch etwa 10 Fuß unter dem Wasserspiegel. Ein englisches Schiff, auf welchem sich verschiedene Gelehrte befinden, hält sich in der Nähe auf und wird das Wiederauftauchen der Insel mit einer Salve begrüßen.

— **Bremerhaven,** 11. November. (Pe.-Ztg.) Das dieser Tage mit einer Ladung Reis hier eingelaufene nordamerikanische Schiff „Santi" wurde am Cap der guten Hoffnung in einer keineswegs angenehmen Weise durch den südstaatlichen Caper „Tuscaroka" begrüßt. Nach einigen Kanonenschüssen gab der Capitän der „Santi", Mr Parker, Befehl, beizulegen, worauf ein Lieutenant mit drei Seesoldaten an Bord kam. Nach einigem Hin- und Herreden kam ein Compromiß zu Stande, nach welchem sich Capitän Parker, in Anbetracht der „Gewalt der Umstände" verpflichtete, auf Schiff, Ladung und Fracht einen Wechsel von 150,000 Dollars auszustellen, wogegen ihm freie Abfahrt gesichert wurde. Parker begab sich an Bord des Kapers, um den Wechsel zu unterzeichnen nnd wurde hier von dem Capitän aufs höflichste empfangen. Der Capitän der „Santi" schildert den Seeräuber als einen ächten Gentlemen, der, nachdem er den Wechsel gezogen, seinen Acceptanten gastfreundlich bewirthete und ihn sodann unter den besten Glückwünschen weiter ziehen ließ.

— **Der „Elberf. Ztg"** wird von Berlin geschrieben: Am Sontage hat im königl. Schauspielhause eine politische Demonstration stattgefunden. Gegeben wurde Schiller's „Cabale und Liebe" Als Herr Liedtke (in der Rolle des Ferdinand) zum ersten male auftrat, wurde er vom Publikum sofort mit dem lebhaftesten Beifalle begrüßt. Es war nämlich in der Stadt allgemein erzählt, Herr Liedtke habe, als am Morgen des Wahltages der Generalintendant v. Hülsen das gesammte männliche Theaterpersonal ermahnte, für die conservativen Wahlmannscandidaten zu stimmen, erklärt, daß er stets nur nach seiner Ueberzeugung stimmen werde. Dies zur Erklärung dieses Vorspiels. — Bekanntlich werden auch die klassischen Werke eines Schillers durch den Rothstift des Regisseurs bühnengerecht gemacht; wir entsinnen uns nun der letzten Aufführung von „Cabale und Liebe" nicht mehr so genau, um uns darüber ein Urtheil erlauben zu können ob die betreffende Stelle auch bei frühern Aufführungen unterdrückt worden ist. Allgemein fiel es aber am Sonntage auf daß in der ersten Scene des 3. Aktes folgende Worte ausfielen: „Präsident: Einen Eid? was wird ein Eid fruchten, Dummkopf? — Sekretär Wurm: Nicht bei uns, gnädiger Herr! bei dieser Menschenart alles." Ob die Regie an dieser Stelle den Applaus „dieser Menschenart" besorgte? Grund vollauf hat sie dazu gehabt; denn als in der dritten Scene des 2. Aktes Lady Milford (Frau Kierschner) zu Ferdinand (Herrn Liedtke) sagte; „Diesen Degen gab Ihnen der Fürst", und Ferdinand antwortete: „Der Staat gab ihn mir durch die Hand des Fürsten", brach das ganze Publikum in einen solchen Sturm von Bravo und Händeklatschen aus, daß das Spiel auf längere Zeit zum Stocken kam!

— **Der frühere Ministerpräs. v. Manteuffel** hat (so schreibt die B. M. Z.) auf seinem Wohn-Gute in der Lausitz — er ist dort Herr von vier zusammenhängenden Gütern — die Wahlen der Wahlmänner in einem Schafstall abhalten lassen. Wir theilen nur der Kuriosität wegen mit, ohne in der Thatsache etwas Anstößiges zu finden. Denn das Schaf ist das liebliche Sinnbild der Geduld, und daß die Geduld eine Tugend, und namentlich eine deutsche Tugend ist, haben wir schon bei mehreren Gelegenheiten auszusprechen uns bewogen zu finden nicht unterlassen können.

— **Berlin, 12. November.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag starb plötzlich die vierundzwanzigjährige Gattin des Kaufmanns Plätz, nachdem sie einige Tage bettlägerig gewesen war. Als am Montag Abend der hinterbliebene Ehemann sich vom Hause fortbegeben hatte, um einige auf das bevorstehene Begräbniß bezügliche Anordnungen zu treffen, wurden die Hausbewohner von einem gellenden Hülfegeschrei, das aus der Wohnung der Verstorbenen herzuführen schien, aufgeschreckt. Da sich das Rufen nach Hülfe mehrere Male wiederholte und augenblicklich kein Schlosser zur Hand war, so wurde die Thür, welche zur Wohnung des Kaufmanns führte, mit Gewalt gesprengt. Nachdem die Hausbewohner in die Wohnung eingetreten waren, fanden sie die Gattin des Kaufmanns vor, welche, von einem Starrkrampf ergriffen, wieder zum Bewußtsein gekommen war und sich aus der vorderen Stube, in welche sie von der Leichenwäscherin und einer anderen Frau geschafft worden war, in das Schlafzimmer bis an das Bett ihres Mannes geschleppt hatte. Dort war sie in Ohnmacht gefallen. Schnell herbeigeholte Hülfe brachte die vom Tode Auferstandene wieder ins Leben zurück, und ist jeßt Hoffnung auf Genesung der Kranken vorhanden.

Lokales.

— **Personnlia.** Herr G. Weese ist am Dienstag d. 17. nach Berlin gereist, um in das Abgeordnetenhaus einzutreten.

— **Die Handelskammer** beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Montag d. 16. mit der Frage über die Reform der Patentgesetzgebung und erklärte sich gleich der Vertretung des Berliner Handelsstandes dahin, daß das gänzliche Abstandnehmen von der Ertheilung der Patente nicht im Interesse der Industrie liege. Um die Letztere zu fördern, sei zwar die bisher festgehaltene Praxis bei Ertheilung von Patenten bald möglichst zu beseitigen, dagegen die Ertheilung von Erfindungspatenten mit unbedingter Publikationsverpflichtung unentbehrlich. Als das zweckmässigste Patentgesetz wird erachtet ein solches mit Anmeldeverfahren, consultativer Voruntersuchung, richterlichen Schutz des Erfinders wie des Publikums. Zu empfehlen sei hiebei ein Patentabgabensystem mit steigender Scala. Durch dieses System der progressiven Abgaben werde verhindert, daß sich ein Ballast unhaltbarer und werthloser Patente ansammle. Für eine Erfindung von keinem praktischen Nutzen, welche eben deshalb unbeachtet bliebe, würde der Erfinder sich hüten, eine sich von Jahr zu Jahr steigernde Abgabe zu zahlen. Ein völlig befriedigender Abschluß der schwierigen und für die fernere gedeihliche Entwickelung der Industrie und des Handels überaus wichtigen Frage über die Patentgesetzgebungs-Reform werden herbeigeführt durch ein mindestens das ganze Zollgebiet umfassendes, einheitliches Patentgesetz mit gemeinschaftlichen Institutionen. — Ferner beschäftigte sich die Handelskammer mit einem Antrage des Herrn Adolph. Derselbe wies nach, daß im Interesse des Handels- und sonstigen Verkehrs, also damit auch in dem des Postfiskus die Einrichtung einer Schnellpostverbindung zwischen Thorn und Neidenburg neben der schon bestehenden Personenpost liege. An diese Schnellpostverbindung müßten sich jedoch bei Neidenburg auch Posten von Gilgenburg, Ortelsburg, Hohenstein, Allenstein und Passenhein anschließen. Die Handelskammer machte diesen Antrag zu dem ihrigen und wird denselben zur Erwägung, resp. Berücksichtigung der Königl. Ober-Post-Direktionen zu Marienwerder und Königsberg unterbreiten. — Das hiesige Königl. Kreisgericht wird von der Handelskammer auf Antrag des Herrn Landecker ersucht werden, den Gang der Wechselprozesse zu beschleunigen, namentlich in der Woche zwei Termins-Tage für Wechselprozesse anzusetzen. — Ein Antrag des Herrn Gall, betreffs Aenderung der zeitigen Verbinbung zwischen hier und Danzig wurde auf Wunsch des Antragstellers bis zur nächsten Sitzung vertagt.

— **Handwerkerverein** Am Donnerstag, den 19. d. Vortrag des Hrn. K. Marquart über „das Alter der Menschheit".

— **Wissenschaftliches.** Am Montag den 16. d. hielt Hr. Dir. Dr. Prowe seine zweite Vorlesung über „Jean Paul". An die eingehendere Biographie des Dichters knüpfte er das Urtheil des Amerikaners Longfellow aus dem Hyperion Cap. V. „Jean Paul, the Only-One" (J. P. der Einzig Eine), worin eine ausführliche Schilderung unseres Humoristen mit großer Liebe gemalt ist. Von den Werken der derberen Komik, die bei einer Vorführung der Gesammterscheinung unseres Dichters unumgänglich waren, wählte der Vortragende nur einige Parthieen aus dem Romane „Der Komet, eine komische Geschichte"; speciell die Schlacht bei Rom, die Selbstschilderung Jean Paul's als länd. Richter aus Hof und die Leiden des Reisepredigers Lüptitz. Den Beschluß machten einige Stellen aus der „Reise des Rectors Fälbel u. seiner Primaner zum Fichtelberge." — Die eigentlichen Burlesken mußten selbstverständlich ausgeschlossen bleiben. — Das nächste Mal folgen die humoristischen Schriften.

— **Industrielles.** Herr Kunstgärtner Kordes, dessen Sträuße, Kränze und Körbchen von künstlich getrockneten Blumen so vielen Beifall finden, hat zur Bequemlichkeit der Liebhaber und namentlich der Liebhaberinnen von Blumen eine Blumenhalle — hierorts das erste Etablissement dieser Art — in der Brückenstraße eingerichtet. Auf das Geschmackvollste und in Gruppen sind dort blühende Topfgewächse, Topfgewächse mit Früchten, die vorerwähnten Gegenstände ꝛc. zum Verkauf aufgestellt und gewährt die auch Abends geöffnete und mit Gas beleuchtete Halle einen malerisch schönen Anblick. Das neue Etablissement empfiehlt sich auf das Beste den Damen, sowie den Dandys, welche ihrer Verehrung einer Dame nicht sowol durch Worte, als vielmehr durch Blumen, also in zartester und duftigster Weise Ausdruck verleihen wollen, zur Beachtung.

— **Musikalisches.** Das vom Singverein auf Dienstag

(d. 17.) Abends in der Gymnasial-Aula angekündigte Concert, in welchem Herr Concertmeister J. Rosenthal mitwirken wollte, mußte wegen Unpäßlichkeit einer geehrten Mitwirkenden bis Sonnabend d. 21. d. verschoben werden. — Heute Abend (Donnerstag d. 19.) findet im Ressourcen-Saale die erste der von den Herren Musiklehrern Konopacki und Lessmann angekündigten musikalischen Soireen statt.

— **Schulvorstände,** wie Lehrer und Familienkreise werden es uns Dank wissen, wenn wir auf ein, seinem Inhalte nach wahrhaft treffliches und durch sein freundliches Aeußere zugleich sehr ansprechendes Büchlein aufmerksam machen, welches soeben u. d. T. **„Deutsche Schulgesänge herausgegeben von Fr. Seidel!"** (1/2 Thlr.) in Weimar (in Thorn zu haben bei Ernst Lambeck) erschienen ist. Dieses Liederbuch stellt sich in 150 ein- und zweistimmigen Gesängen vor Allem die schöne Aufgabe, das edle deutsche Volkslied zu pflegen und will durch seine Sammlung anerkannter Dichtungen und Compositionen den Bedürfnissen des Schul- und Volksgesanges zugleich abhelfen. Unseres Dafürhaltens ist es dem Herausgeber vollständig gelungen diesen Zweck zu erreichen.

— **Bei der Abgeordnetenwahl zu Culmsee** am 28. v. M. (s. Nr. 129 u. Bl.) erregte es nicht geringe Sensation, als am Schlusse der Wahlprüfungen der Wahl-Commissarius einen Protest vortrug, wonach der in vollständiger gültiger Wahlverhandlung gewählte Gutsbesitzer J. auf M. sich dadurch, daß er seinen Leuten, als sie den Weg zum Wahlort antraten, 2 Thlr. zum Frühstücke mitgegeben, einer Wahlbestechung schuldig gemacht haben sollte. Auch wurde dem Gutsbesitzer J. zum Vorwurfe gemacht, daß er am Abende nach der Wahl seinen Leuten ein Fäßchen Bier verabreicht hatte. Zur Unterstützung des Protestes legte der Wahl-Commissarius die über diesen Gegenstand vom Schulzen zu S. aufgenommenen Zeugenaussagen vor, deren Inhalt an mehren Stellen die Heiterkeit der Wahlversammlung erregte, während man auf der anderen Seite nicht wenig erstaunte, daß bei der formell gültigen Wahl des Herrn J. diese Angelegenheit in der Versammlung überhaupt vorgebracht worden war. Die Versammlung nahm dann auch selbstverständlich, wie bekannt, die Wahl für gültig an, indem sie, in Ermangelung einer gerichtlichen Untersuchung und, da die Zeugen nicht einmal eidlich vernommen waren, sich außer Stande erachtete über das dem Herrn J. vorgeworfene Vergehen ein Urtheil abzugeben. Jetzt verlautet allgemein, daß die gerichtliche Vernehmung der Zeugen stattgefunden, sich hierbei indessen nicht das geringste Gravirende gegen Gutsbesitzer J. herausgestellt hat.

— **Aus Polen.** Der Pariser Kongreß steht vor der Thüre, bis dahin muß Polen pazificirt sein, wenn nicht in Wirklichkeit, so doch dem Scheine nach. Dahin streben der Statthalter in Polen Gen. v. Berg und seine militärischen Gehülfen. Um das Nachbarland pazificirt erscheinen zu lassen, werden die intelligenten Bewohner, wofern man sie nicht vor ein Kriegsgericht stellen kann, verhaftet und unternirt, die übrigen zur Unterzeichnung von Ergebenheits-Adressen gezwungen. Wie dabei von russischer Seite verfahren wird, wollen unsere Leser aus dem Vorgange ersehen. wie in Nieszawa eine Ergebenheits-Adresse zu Stande gebracht wurde. In Nieszawa haben Insurgenten vor längerer Zeit die dortige K. K Zoll-Kasse angegriffen, vor drei Wochen den dortigen Gensdarmerie-Kapitän verhaftet und russische Waffen genommen 2c. Dafür sollte die Bevölkerung eine Kontribution von 5000 Rbl. Slbr. zahlen. Die Stadt selbst erhielt eine militärische Besetzung. Die Bevölkerung remonstrirte dagegen beim Gen. Fürsten Wittgenstein in Wloclawek, da sie doch für die Vergehen der Insurgenten nicht verantwortlich sein könne. Inzwischen erschien der Polizeimeister Lysander aus Wloclawek und bedeutete den angesehendsten Personen, der Stadt werde die Kontribution erlassen werden, nur müsse die Bevölkerung ihrer loyalen Gesinnung einen schriftlichen Ausdruck verleihen. Man wußte sehr wohl, was der Herr Polizeiminister meinte, allein aus Besorgniß vor der National-Regierung setzte man nur eine Bittschrift an den Fürsten Wittgenstein um Erlaß der Kontribution auf, welche selbstverständlich keinen Erfolg hatte. Dagegen wurden, um die Bevölkerung einzuschüchtern, mehrere Bewohner nächtlicherweise verhaftet, unter ihnen auch der hierorts bekannte Kaufmann F. v. S., der mit der Todesstrafe bedroht sein soll. Am 13. d. traf in Nieszawa der Adjutant und, wie man drüben sagt, die rechte Hand des Fürsten v. Wittgenstein, Baron v. Schwartz ein. Er ließ die Bewohnerschaft durch Anwendung einer Schnarre auf das Rathhaus zusammenberufen und führte ihr, in deutscher und russischer Sprache, ein Sündenregister vor, zu dessen Sühne sie, die Bewohnerschaft von Nieszawa, 15,000 Rbl. Slbr. zahlen müßte. Diese Strafe werde ihr erlassen, die Verhafteten freigegeben, der besagte Kaufmann nicht erschossen werden, wenn sie eine Ergebenheits-Adresse an den Kaiser, wozu er sie, wie der Herr Baron ausdrücklich bemerkte, nicht zwingen wolle, unterzeichnen würde. Eine solche Adresse wurde dann auch in Cirkulation gesetzt, und zwar des Inhalts, daß, wenn auch einige unter ihnen sich revolutionäre Handlungen hätten zu Schulden kommen lassen, sie, die Unterzeichner der Adresse, „treue und anhängliche Unterthanen" Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Königs von Polen seien 2c. Die Bewohner gedachter Stadt machten bemerklich, warum sie zuerst und nicht die der Gouvernements-Stadt Wloclawek eine Ergebenheits-Adresse unterzeichnen sollten. Man erinnerte sie an ihr angebliches Verschulden und die Kontribution. Da die Adresse nur von Einigen unterzeichnet worden war, ließ der Herr Baron v. Schwartz die Bewohnerschaft am folgenden Tage, Sonnabend d. 14., nicht mehr in's Rathhaus, sondern vor seine Wohnung zusammenschnarren. Er hielt ihr wieder eine Rede, in welcher er ihr bedeutete, daß die Adresse entweder unterschrieben werden müsse, oder er seinen Russen einen guten Tag (pohulat) gönnen würde, was sich die Bewohnerschaft durch „plündern lassen" übersetzte. Der Herr Baron fuhr ab, gab den Bewohnern 5 Tage Frist zur Unterzeichnung der Adresse, welche in 3 Exemplaren, für den Kaiser, den Gen. v. Berg und den Fürsten Wittgenstein ausgefertigt werden muß. Die geängstigten und bedrängten Bewohner unterzeichnen die Adresse. In Ciechoczynek ist eine gleiche Adresse in Cirkulation gesetzt. — Wer die russische Geschichte kennt, bedarf unserseits die Versicherung nicht, daß obige Mittheilung uns von zuverlässiger Seite zugegangen ist.

Briefkasten.

Dem Einsender „Nonnenstraße" zur Nachricht, daß wir sein Eingesandt der betr. Behörde, die competent ist, in der betr. Angelegenheit etwas zu thun, zur weitern Veranlassung übermittelt haben.

Die Redaction

Inserate.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen:

A. in unser Gesellschafts-Register

daß die Handelsgesellschaft **Franz** und **Gustav Tuercke** hierselbst (Inhaber: Kaufleute **Franz Tuercke** und **Gustav Tuercke** hierselbst) mit dem 15. October 1863 aufgelöst worden, und der Kaufmann **Franz Tuercke** die Liquidation übernommen hat.

B in unser Firmen-Register

1) daß der Kaufmann **Franz Tuercke** seine zufolge Verfügung vom 14. Juni 1862 eingetragene Firma **F. Tuercke** in **„Franz Tuercke"** verändert hat, und unter letzterer Firma nunmehr hierselbst ein Handelsgeschäft betreibt;

2) daß der Kaufmann **Gustav Tuercke** hierselbst unter der Firma **„Gustav Tuercke"** hierselbst ein Handelsgeschäft betreibt.

Thorn, den 10. November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 9. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Herrmann Dressler** in Thorn, daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma **Adolph Herrmann Dressler** betreibt.

Thorn, den 10. November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 9. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Joseph Kluge** in Thorn, daselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma **J. Kluge** betreibt.

Thorn, den 10. November 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Börsen-Halle

Heute Abend
Wurstpicknick und Conzert
bei freiem Entree. **F. Günther.**

Platte's Garten.
Es findet von jetzt ab jeden Freitag
musikalische Abendunterhaltung
statt. Anfang 7 Uhr.
Carl S Berger.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Die geehrten Damen, welche ihre gütigst uns gedachten Arbeiten noch nicht eingeschickt haben, bitten wir dieselben bis spätestens den 30. November bei Frau **Bayer** (im Hause des Herrn Stadtrath **Rosenow**) abgeben zu lassen und den Namenzettel nicht zu vergessen. Wir müssen Ausstellung und Versteigerung des nahen Festes wegen beschleunigen.

Der Frauenverein.

Ich warne einen Jeden auf meinem Namen etwas an Geld oder Sachen 2c. zu creditiren, da von heute ab das, was von mir und meiner lieben Frau entnommen wird, von uns baar bezahlt werden wird.

Joseph Kluge,
Instrumentenbauer Neustadt Nr. 207.

Hellbrennendes rektificirtes
Petroleum,
sowie sämmtliche **Petroleum-Lampen** als: Tisch-, Küchen-, Flur-, Laden-, Wand- und Werkstättlampen, sind stets in größter Auswahl vorräthig bei **Carl Kleemann,**
Altstädtischer Markt
im Sichtau'schen Hause
1 Tr. hoch.

Die dem Herrn Photograph **Sieglar** zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.

J. Schultz.
Schneidergeselle.

Plaumenmus, Neunaugen, Leckhonig, mar. Aal, saure Gurken, Posener Gries, böhm. Pflaumen, blauen Mohn, Emmenthaler Schweizerkäse, deutschen Schweizerkäse, Limburger- und Perl. Kuhkäse, Eidammer Käse u. s. w. zu sehr billigen Preisen

C. F. Lierath.

Unterricht in der **Mathematik** und im **Reißzeichnen** (geometr.-, project- und Fachzeichnen) für **Maschinenbauer** und **Bauhandwerker** wird ertheilt in Sonntags- und Abendkursen, sowie auch einzeln. Näh. Schüler-Str. Nro. 408 parterre links. Vorm. v. 9—11 Uhr.

Auch werden daselbst **Zeichnungen** angefertigt.

Durch das Engagement eines jungen Mannes werden von jetzt ab in meiner

Färberei

alle Stoffe in allen Farben gefärbt und gedruckt, sowie alte Sachen von Flecken gereinigt, gepreßt und dekartirt. Federn werden in allen Farben gefärbt.

Um geneigten Zuspruch bittet

C. Augstin.

Sehr schönen, saftreichen Schweizer-, sowie deutschen Schweizer-, Limburger- und Elbinger Käse empfiehlt

Fried. Zeidler, Brückenstr. 16.

Täglich **frische Milch** ist zu haben bei **C. Hochstaedt,**
Gerechte Straße Nro. 92.

Den Empfang meiner Meßwaaren anzeigend, empfehle mein **vergrößertes** Winterstofflager, ebenso

Herren- u. Damengarderoben

zu sehr billigen Preisen.

W. Danziger.

Homöopathischen Gesundheits-Kaffe

angefertigt unter Aufsicht des Sanitätsrath **Dr. Arthur Lutze,** habe frisch erhalten.

Hoff'sches Malz-Extract

frischer Füllung aus der Fabrik Neue Wilhelms-Nr. 1, dicht an der Marschallsbrücke empfing und empfiehlt **Eduard Seemann.**

Kräuter-Käse in bester Qualität à 8 Sgr. pro Pfund empfiehlt

Fried. Zeidler, Brückenstr. 16.

Apfelsinen à 1 1/2 Sgr. und 2 Sgr. p. Stück, neue Lambertnüsse à 4 Sgr. p. Pfd. per Ctr. 12 Thlr. offerirt

C. L. Jacobs.

Mein reichhaltig sortirtes

Herren-Garderoben-Geschäft

habe ich verbunden mit einneu eingerichteten

Schnittwaaren-Geschäft

und nach dem Hause des Herrn *Herrmann Cohn* Markt Nro. 429 verlegt. Reelle Bedienung zusichernd bitte ich um geneigten Zuspruch.

Julius Louis Kalischer.

Ein **Geldbeutel** mit 8 Thlr. ist verloren gegangen und gegen Belohnung abzugeben beim Kaufmann **Richter.**

Türkische Tafelpflaumen à 3 Sgr., böhmische Pflaumen à 2 1/2 Sgr. pro Pfd, geschältes Backobst und wirklich reines Pflaumenmus empfiehlt billigst

Fried. Zeidler, Brückenstr. 16.

Eine mittlere und eine kleine Wohnung neu eingerichtet ist zu vermiethen Culmerstraße Nr. 307.

Ziehung am 30. November u. 1. Dezember 1863.

Badische Eisenbahn-Loose.	**Kurhessische Staats-Anlehen.**
Gewinne in Gulden: 40000, 35000, 15000, 12000, 10000, 5000, 4000, 2000, 1000 2c. 2c.	Gewinne in Thaler: 40000, 36000, 32000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 2c. 2c.
Geringster Treffer Fl. 48.	Geringster Treffer Thaler 60.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehens-Loose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt.

Für obige Ziehung kosten:

2 dieser Loose (ein Badisches und ein Kurhess. Loos) zusammen Thaler 3.

6 „ „ (drei Badische und drei Kurhess. Loose) zusammen Thaler 8.

Verloosungs-Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung, und die reellste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch

Jacob Lindheimer junior.,
Staats-Effecten-Handlung in **Frankfurt a. M.**

PS. Gefl. Bestellungen können gegen Postvorschuß überschickt werden.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. ***114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570*** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt-Depot** bei

Stirn & Greim in **Frankfurt a. M.**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 2c. 2c.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Bavaria, Capt.	**Taube**,	am 28ten **November**,	**Saxonia**, Capt.	**Trautmann**,	am 9ten **Januar**,
Germania, „	**Ehlers**,	am 12ten **Dezember**,	**Hammonia**, „	**Schwensen**,	am 23ten **Januar**.
Teutonia, „	**Haack**,	am 26ten **Dezember**,	**Borussia**, „	**Meier**,	am 6ten **Februar**.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise:	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich** allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke No. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Thorn, im November 1863.

Herm. F. Schwartz.
Agent.

Die

Portland-Cement-Fabrik „Stern"

Toepffer, Grawitz & Co.

in Stettin

empfiehlt das in ihrem neu errichteten Etablissement hergestellte Fabrikat, welches dem besten Englischen Portland-Cement in Güte vollständigst gleich kommt, und überall als vorzüglich anerkannt wird, den Herren Bauunternehmern und Cement-Händlern ganz ergebenst, und bittet um gefällige Aufträge.

Inserat.

(Auf Verlangen ganz wörtlich abgedruckt.)

Ueberzeugt

von dem heißen Drange des Herrn J . . . . . den trotz allen Reschérschen unbekannt gebliebenen Autor eines gewissen Artikels in der Donnerstag-Nummer d. Bltts. ausfindig zu machen, da sein erkenntliches Gemüth solchem Liebesdienst gegenüber nicht stumm bleiben mag, erbiete ich mich, obgleich anscheinend von obengenanntem Herrn bei seinen Thorn beglückenden Schöpfungen gänzlich vergessen, dennoch als Freund, gegen Erstattung der Insertionskosten gern hierzu, wenn Derselbe mir die Freide bereiten will, sich in meine Wohnung Brückenstraße Nr. 37 **allein** (der Stock ist schon parat) oder aber schleunigst weg von hier nach der durch absonderlichen Scharfsinn weltberühmten Stadt Posen, deren würdiger Spreßling er ist, zu begeben! —

Ein Barbirjunge wieder Willen.

Thorner Pfefferkuchen

in jeder Sorte, Pfeffernüsse und Speisekuchen, alles in bester Waare, empfehle einem geehrten Publikum in der Stadt und Umgegend.

Eine Niederlage meiner Fabrikate habe ich dem Kaufmann Herrn **Eduard Seemann** Friedr. Wilhelmsstraße Nr. 450 übergeben.

E. Rotter, Pfefferkuchen-Fabrikant.

Auf obige Annonce bezugnehmend empfehle mich bei Ankauf und Bestellungen von Pfefferkuchen, mit der Versicherung Jeden aufs Beste zu bedienen.

Eduard Seemann.
Friedr. Wilhelms-Straße No. 450.

Theater in Thorn.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich in der ersten Hälfte des nächsten Monats die Theatersaison eröffnen werde und deshalb nochmals die dringende Bitte an das resp. Publikum richte, sich bei dem Abonnement recht zahlreich zu betheiligen, da es nur bei allgemeiner Theilnahme möglich ist, eine gute Gesellschaft in einer Provinzial-Stadt zu unterhalten; — Ferner erlaube ich mir die sehr geschätzten Herren Vorsteher von Ressourcen, Clubs, Gesang- und Musik-Vereinen, die Arrangeure von Vorlesungen und Concerten, zu bitten, freundlich auf die Existenz des Theaters Rücksicht zu nehmen und die öffentlichen Vergnügungen möglichst an solchen Tagen zu veranlassen wo keine Theatervorstellungen stattfinden.

J. C. F. Mittelhausen,
Theaterunternehmer.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer und Burschenstube ist zu vermiethen.

Neustädter Markt 259.

Marktbericht.

Thorn, den 18. November 1863.

Die Preise für auswärtige Lieferungen sind niedriger als in den letzten Tagen und fortwährenden Schwankungen unterworfen. Die Zufuhren im Allgemeinen sind schwach, stärker die aus Polen, von woher Lieferungen erfolgten. Abschlüsse auf Winterlieferungen sind erfolgt und nach Qualität und Gewicht bezahlt.

Weizen: Wispel 40—52 thlr.
Roggen: Wispel 28—30 thlr.
Erbsen: Wispel 32—36 thlr.
Gerste: Wispel 26—30 thlr.
Hafer: Wispel 20—21 thlr.
Buchweizen: Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter: Pfund 9—10 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 6 sgr.
Stroh: Schock 6—7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 17. November.

Getreide-Börse: Bei nicht allgemeiner Kauflust sind am heutigen Markte zu festen gestrigen Preisen nur 85 Last Weizen gekauft.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 pCt. Russisch Papier 13 Cpt. Klein-Courant 13 pCt. Groß-Courant 13 pCt. Alte Silberrubel 13 pCt. Neue Silberrubel 6⅓ pCt. Alte Kopeken 13 pCt. Neue Kopeken 13 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. November Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 3 Zoll.

Den 18. November Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 2 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.